

## Lernbereich Arbeit und Beruf (Jg. 5/6)

# Technische und soziale Berufe unter der Lupe

### Inhalt

Berufsbildungsberichte vom Bundesministerium für Bildung und Forschung belegen bis heute, dass Jungen und Mädchen „weibliche“ und „männliche“ Berufsfelder unterscheiden und ein davon abhängiges geschlechtsspezifisches Berufswahlverhalten an den Tag legen. Eine der bundesweiten Aktionen zur Veränderung dieser unangemessenen, von herkömmlichen Vorurteilen geprägten Verhaltensweise ist der **Girls'- und Boys'-Day**, der vom Kompetenzzentrum Technik – Diversity – Chancengleichheit e.V. ins Leben gerufen wurde.<sup>1</sup>

Die Idee, den **Girls'- und Boys'-Day** für ein kompetenzorientiertes Unterrichtsvorhaben im Lernbereich Arbeit und Beruf zu nutzen, ergab sich einerseits aus dem Austausch mit Kollegen<sup>2</sup> und andererseits aus der Reflexion meiner eigenen Unterrichtspraxis. Meine Schüler waren schon im Jahrgang 5 sehr begeistert, als ich ihnen vorschlug, an dieser Aktion teilzunehmen.

Schnell stellte sich heraus, dass die Schüler<sup>3</sup> große Schwierigkeiten hatten, ihre eigenen Beobachtungen über geschlechtsspezifisches Berufswahlverhalten zu analysieren. Also stellte ich mir die Frage, wie dieser Aktionstag so zielgerichtet vor- und nachbereitet werden könnte, dass die Schüler Geschlechterzuweisungen kritisch überprüfen und im Hinblick auf ihr Selbstkonzept reflektieren und bewerten können. „Geschlechtersensibilität“ gehört schließlich zu den didaktischen Grundsätzen des Kompetenzerwerbs im neuen Rahmenplan (siehe dort S. 18).

### Arbeitsweise

Die Durchführung des Unterrichtsvorhabens erfolgte wöchentlich in einer 6. Klasse in insgesamt elf Doppelstunden (inkl. 2 Doppelstunden Betriebserkundung). An diesem Kurs nahmen insgesamt neun Jungen und elf Mädchen teil, eine hinsichtlich ihres Lernverhaltens, ihres Vorwissens und ihrer methodischen Vorerfahrungen ausgesprochen heterogene Lerngruppe.

Im Rahmen einer Fachkonferenz stellte ich den Kollegen die Idee einer entsprechend vor- und nachbereiteten Berufserkundung vor. Gemeinsam erstellten wir zu der Fragestellung: „Wie könnte das Orientierungsmuster eines

Schülers für die Erkundung aussehen?“ eine Mindmap. Daraus ergaben sich die folgenden inhaltlichen Schwerpunkte für die Vorbereitungsphase:

- Geschlechterzuweisungen,
- Informationen über das Berufsbild,
- eigene Berufswünsche u. Lebensvorstellungen und
- eigener Fragenkatalog.

**Die erste Doppelstunde** diente der Diagnose der vorhandenen lernmethodischen und sozialen Kompetenzen der Schüler im Hinblick auf kooperative Lernformen, Portfolioarbeit und auf die Methode Betriebserkundung. Außerdem wurde überprüft, welches Vorwissen und welche Erwartungen sie zum Aktionstag mitbrachten. Mithilfe der Methode „DAB“<sup>4</sup> sollten die Schüler aufschreiben und besprechen, welche Erwartungen sie an den Tag hatten und welche Erfahrungen sie schon mitbrachten. In einem Portfolio sollten sie während des ganzen Vorhabens ihre eigenen Fragestellungen und Ergebnisse dokumentieren. Das Portfolio als Instrument zur Dokumentation der eigenen Lernentwicklung war den Schülern bislang unbekannt. Mit der Methode „Platzdeckchen“ haben wir gemeinsam Kriterien für eine erfolgreiche Portfolioarbeit erarbeitet. Aus den Kriterien stellte ich für die Schüler eine Checkliste zusammen.

Für eine gemeinsame Mädchenerkundung in einem Betrieb im Bereich Klimatechnik und eine gemeinsame Jungenerkundung in einem Krankenhaus nahm ich zu diesem Zeitpunkt Kontakt zu geeigneten Betrieben auf.

**In der zweiten Doppelstunde** überlegten und notierten die Mädchen in einem Brainstorming am lebensweltbezogenen Beispiel „Handy“, wie sie diesen Gegenstand mit dem Begriff Technik in Verbindung bringen und welche technischen Berufe sie kennen.

Parallel dazu definierten die Jungen am Beispiel eines Krankenhauses und der Schule den Begriff soziale Arbeit und überlegten, welche sozialorientierten Berufe sie kannten. Die Ergebnisse wurden im Plenum präsentiert und ergänzt. Rollenzuweisungen wurden in einem Unterrichtsgespräch diskutiert und unterschiedliche Berufsbezeichnungen an der Tafel festgehalten. So entstand ein variantenreicher Überblick der Schülerassoziationen

1 [www.kompetenzz.de](http://www.kompetenzz.de)

2 Im weiteren Verlauf ist mit dem Begriff „Kollegen“ die männliche und weibliche Form gemeint.

3 Im weiteren Verlauf ist mit dem Begriff „Schüler“ die männliche und weibliche Form gemeint.

4 DAB: „Denken – Austauschen – Besprechen“, vgl. [www.hh.schule.de/gysue/projekte/methoden6/Methodenlernen6\\_1.pdf](http://www.hh.schule.de/gysue/projekte/methoden6/Methodenlernen6_1.pdf)

beider Begriffe und über Berufe, die den Schülern bis dahin schon bekannt waren.

**In der dritten Doppelstunde** setzten sich die Schüler mit Geschlechterzuschreibungen und Stereotypen auseinander. Im Sinne der Schülerorientierung entschied ich mich dafür, den Film „Kick it like Beckham“ zu zeigen. Mit einem Arbeitsblatt wurden die Schüler aufgefordert, in Gruppen Geschlechterstereotypen- und Zuweisungen aus dem Film zu notieren, zu präsentieren, zu diskutieren und zu reflektieren. Die abschließende Diskussion wurde mit der Methode „Fish- Bowl“ durchgeführt.

**In der vierten Doppelstunde** erstellten die Schüler eine Collage zum Thema „Mein Leben in 15 Jahren“ (Zukunftsvorstellungen, Berufswünsche). Als Strukturhilfe erhielten sie ein Arbeitsblatt mit Leitfragen und Arbeitsmaterialien wie Zeitungen, Papier, Kleber, Schere und dicke Stifte. Die Collagen wurden in einer Marktplatzrunde erkundet und mit der Fragestellung: „Haben Jungen und Mädchen die gleichen Berufswünsche und -vorstellungen?“ überprüft.

Ab hier reflektierten und überprüften die Schüler anhand von Reflexionsbögen laufend ihre Eindrücke und Erkenntnisse im Hinblick auf ihr eigenes Kompetenzprofil und Selbstkonzept.

**In der fünften Doppelstunde** informierten sich die Schüler über die Berufsbilder für die Erkundung. In Form einer Hausaufgabe brachten sie selbst gesammeltes Material zum Berufsbild Mechatronikerin und Krankenpfleger mit. Mithilfe der kooperativen Lernform „Gruppenrecherche“ erstellten die Mädchen- und Jungengruppen eine selbst gestaltete Präsentation.

**In der sechsten Doppelstunde** stellten die Schüler in gemischten Expertenteams: Ausbildung & Zukunftschancen & Aufstiegschancen, Tätigkeiten & Arbeitszeiten & Verdienst, Vorurteile & Vorbilder, Voraussetzungen/Vorlieben oder Arbeitsplatz einen zielgerichteten Fragenkatalog für die Erkundung auf. Diese Gruppen überlegten sich selbstständig fünf Expertenfragen und präsentierten ihre Fragen in Form eines Plakats. Ich stellte aus den Katalogen einen Expertenerkundungsbogen für den Erkundungstag zusammen.

Die **Durchführungen der Erkundungen** wurden so organisiert, dass ich beide begleiten konnte. Die Schüler bekamen verschiedene Aufgaben, stellten den Experten vor Ort ihre Fragen und notierten sich die Antworten sowie ihre Beobachtungen und Eindrücke. Die Betriebe gestalteten den Tag interessant und abwechslungsreich. Die Schüler durchliefen viele Abteilungen und bekamen einen Überblick über das Unternehmen.

**In der neunten und zehnten Doppelstunde** werteten die Schüler mit der Methode „Nummerierte Köpfe“ die Ergebnisse aus und einigten sich auf eine der folgenden Präsentationsformen: Collage, PowerPoint-Präsentation, Erkundungsbericht/Mappe, Plakat, Film oder Rollen-

spiel. Anhand von Reflexions- und Selbsteinschätzungsbögen reflektierten sie ihre Ergebnisse im Hinblick auf ihr eigenes Kompetenzprofil und überdachten ihren Berufswunsch von ihrer vorher erstellten Collage.

**In der zehnten Doppelstunde** präsentierten die Schüler ihre Ergebnisse und Einschätzungen und gaben sich ein gegenseitiges Feedback. Sie notierten mit der Methode „Museumsrundgang“ die Ergebnisse der anderen Gruppen in Form einer Mindmap. Abschließend stellten einige Schüler Ergebnisse aus ihrer Portfolioarbeit vor.

**In der letzten Doppelstunde** wurden die Eindrücke und Erkenntnisse aus der Einheit mit der Methode „Talk-Show“ zum Thema „Männer- und Frauenberufe, gibt es die überhaupt?“ reflektiert und diskutiert. Die Schüler wurden für die Talk-Show in folgende Rollen und Gruppen eingeteilt: Moderator, Anheizer, Pro-Fraktion, Contra-Fraktion, Experten, Protokollanten. In der ersten Stunde bekamen die Schüler Zeit, sich auf ihre Rollen in der Talk-Show gezielt vorzubereiten. In der zweiten Stunde wurde die Talk-Show durchgeführt.

### Zwischenbilanz

- Etwa die Hälfte der Schüler hatten bereits im Jahrgang 5 mit unterschiedlichen Erfahrungen am **Girls' und Boys'Day** teilgenommen. Die teilweise negativen Erfahrungen (geringe bzw. wenig strukturierte Beteiligung der Schüler bei der Planung und Vorbereitung, nicht adressatengerechte Vorträge in den Betrieben) konnten diesmal durch frühzeitige Kontaktaufnahme und sorgfältige Vorerkundung der Lehrkraft sowie eine beteiligende inhaltliche Vorbereitung der gesamten Lerngruppe vermieden werden.

- Bei den Schülerassoziationen zum Begriff Technik und soziale Arbeit konnte man deutlich erkennen, dass die Mädchen einerseits sehr viele technische Begriffe kannten und mit dem Handy verbinden konnten und die Jungen viele zentrale Begriffe nannten, die in der sozialen Arbeit eine Rolle spielen. Auf der anderen Seite waren bei den Berufsnennungen die geschlechtsspezifischen Geschlechterzuweisungen eindeutig: Die Mädchen nannten ausschließlich männliche Bezeichnungen von Berufen (Ingenieur, Elektriker, Informatiker usw.). Ähnlich bei den Jungen: Sie nannten weibliche Bezeichnungen, wie z.B. Krankenschwester, Altenpflegerin oder Kindergärtnerin. Diese Beobachtungen gaben Anlass für intensive Gespräche über Geschlechterzuweisungen und geschlechtsspezifische Berufsbezeichnungen.

- Bei der Auswertung des Films kam es einerseits zu einem großen Austausch über die Zuweisungen, Empfindungen, Wünsche und Ängste aus dem Film und andererseits aus dem Leben der Schüler selbst. Die Schüler kamen im Laufe der Diskussionsrunde „Fish- Bowl“ auf die Idee, Kompromisse zwischen den Geschlechtern zu suchen.

- Bei den Collageauswertungen stellten die Schüler Unterschiede in den Zukunftsvorstellungen und Berufswünschen bei Mädchen und Jungen fest, besonders im Hinblick auf Kinderwünsche, Familie und Zukunftschancen im Beruf.
- Bei den Erkundungen übernahmen die Schüler zum größten Teil eine aktive Rolle. Die Interviewpartner waren auf die Fragen eingestellt und konnten den Schülern kompetent antworten. Bei beiden Betrieben wurde gezielt darauf geachtet, dass weibliche und männliche Ansprechpartner zur Verfügung standen. Sehr beeindruckend für die Jungen war, dass sie bei einer realen OP anwesend sein durften. Für die Mädchen war es ein Erfolgserlebnis, dass sie, unter Anleitung einer Mechatronikerin, eine Metallverbindung für ein Klimagerät selbst herstellen konnten.
- In den Auswertungsstunden mobilisierte die freie Wahl der Präsentationsform bei den Schülern ein hohes Maß an Kreativität, darunter Infobroschüren über das Berufsfeld (mit Bildern vom Erkundungstag), Plakate, ein Film, PowerPoint-Präsentationen und Rollenspiele.
- Bei den Selbsteinschätzungs- und Reflexionsbögen konnte man bei einigen Schülern erkennen, dass sie ihren eigenen Berufswunsch und ihr Selbstkonzept überdacht hatten und alternativen Berufsfeldern offener gegenüber standen als vor dem Unterricht.
- Die Portfolioarbeit funktionierte teilweise gut. Einige Schüler hatten noch Schwierigkeiten, mit diesem Instrument selbstständig und individualisiert zu arbeiten.
- Während der Talk-Show wurden Pro- und Contra-Argumente lebhaft diskutiert und zum Teil phantasievoll reflektiert – so erfanden ein Mädchen und ein Junge bei der Vorbereitung die Rolle eines wissenschaftlichen Experten zum Thema „Zukunftschancen für Frauen in technischen Berufen“ und vertraten ihre Pro-Argumente in dieser Rolle sehr überzeugend.
- Ein schülerorientiertes Vorgehen im Unterricht ruft bei den Schülern hohes Interesse und Engagement hervor. Ein selbst erstellter Fragenkatalog trägt dazu bei, dass Schüler gewollt eine aktive Rolle bei der Erkundung übernehmen.
- Im Vorbereitungsunterricht sollten die Jungen und Mädchen nicht koedukativ in den Gruppen arbeiten. Beobachtungen während des Unterrichtsversuchs haben gezeigt, dass Mädchen und Jungen in geschlechtshomogenen Gruppen sich selbstbewusster über bestehende Geschlechterzuweisungen austauschen können.
- Es sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass bei den Erkundungen weibliche und männliche geschulte Ansprechpartner zur Verfügung stehen.
- Kooperative Lernformen sind besonders dafür geeignet, die Kompetenzen, die die Schüler für die Durchführung und Auswertung der Erkundung benötigen, anzubahnen.
- Das Varianzangebot der Präsentationsform und der Überprüfungsformate, ermutigt die Schüler, die Ergebnisse aus der Einheit kreativ und individualisiert zu verarbeiten und zu reflektieren.
- Beim nächsten Girls' und Boys'Day könnten die Schüler dazu angeleitet werden, sich selbstständig einen Erkundungsbetrieb zu suchen. Damit wäre noch mehr Schülerorientierung und Individualisierung gewährleistet.

### Kontakt

Katja Hoffmann ist Lehrerin an der Julius-Leber-Schule und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Hamburg (Arbeitslehre/Technik).  
E-Mail: [katja.hoffmann@uni-hamburg.de](mailto:katja.hoffmann@uni-hamburg.de); [hf@jls-hh.de](mailto:hf@jls-hh.de)

### Tipps

- Eine Vorerkundung der Lehrkraft gewährleistet hohe Transparenz über die Ziele und den Ablauf der Erkundung. Die Lehrkraft kann den Vorbereitungsunterricht daraufhin gezielt planen.
- Bewertungskriterien für die Portfolioarbeit und die Überprüfungsformate sollten mit den Schülern gemeinsam erarbeitet werden. Dieses Vorgehen schafft Transparenz und Orientierung für die Schüler.
- Vor und im Laufe des Unterrichtsvorhabens sollte die Lehrkraft die Fragen und Antworten in der Portfolioarbeit kontrollieren und den Schülern Tipps für die Weiterarbeit geben. Das ist besonders zu empfehlen, wenn das Instrument für viele Schüler noch unbekannt ist.

### Impressum

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Felix-Dahn-Straße 3,  
20357 Hamburg  
Redaktion: Wolfgang Steiner  
Auflage: 1.000  
Hamburg, April 2012

„Orientierungsmuster“  
für eine erfolgreiche Gestaltung  
einer kompetenzorientierten UE im  
Lernbereich Arbeit u. Beruf zum Thema:  
"Technische u. soziale Berufe unter der Lupe"  
**Berufserkundung am Girls' und Boys' Day**

**1. Außerschulische Vorbereitung**

**1. Vorbereitung des Lehrers:**

- Welcher Erkundungsaspekt?
- Welcher Betrieb ist geeignet?  
→ Kontaktaufnahme

**2. Vorerkundung im Betrieb**

- Erkundungsaspekt möglich?  
→ ev. Alternativen?
- Männliche u- weibliche Vorbilder vorhanden?
- Schaffung von Transparenz über die Ziele und den Erkundungsaspekt am Aktionstag
- Feste Absprachen treffen

Förderung der sozialen, methodischen u. schriftlichen Kompetenzen für die Erkundung

**Analysieren**

**Reflektieren**

**Bewerten**

**Entscheiden/  
Ausführen**

**2. Vorbereitungsunterricht**

**Kooperative Lernformen**

**2.1 Schaffung von Transparenz über**

**das Vorhaben u. die Ziele der UE:**

- Was ist unser Erkundungsaspekt?
- Was sind unsere Ziele?
- Wie gehen wir vor?

**2.2 Schaffung eines „Orientierungsmusters“:**

- Was wissen wir schon über den Erkundungsaspekt?
- Welche Fragen u. Erwartungen haben wir?
- Was bedeutet der Aspekt genau?
- Grundwissen über Berufsbilder

**2.3 Handlungsorientierte- u. subjektorientierte**

**Auseinandersetzung mit dem Erkundungsaspekt:**

- Was verbinde ich mit *Technik* u. *sozialer Arbeit*?
- Welche Berufe kenne ich schon?
- Portfolioarbeit
- Meine Zukunftsvorstellung & Berufswünsche (Collage)
- Diskussion über bestehende „Geschlechterzuweisungen“ („Fish. Bowl“ + „Talk- Show“)
- Kreative Präsentationen planen, gestalten und vortragen

**Selbsteinschätzungs- u. Reflexionsbögen im Hinblick auf das eigene Kompetenzprofil u. Selbstkonzept**

**Portfolio, Präsentationen, Collagen**

**3. Erkundung:  
Girls' u. Boys' Day**

**4. Auswertung der UE (Erkundung)**

- Auswahl der Präsentationsform
- Neue Erkenntnisse?
- Ergebnisse aus der Portfolioarbeit
- Neue Fragen?